

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1745

VD18 13432370

22.) Die Rüben.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-202805

14. Und Gott Lob! ich bin bald hinan, ich will mein Ziel bald erreichen, ich will meinem Herrn Jesu bald in die Arme fallen! Darüber sich die Umstehenden der Thränen nicht enthalten konnten, und ihm dabey beständige Kräfte, durch Beystand des Heiligen Geistes, zu solchem Lauf wünschten, damit er denselben mit Freuden vollenden, und die Krone der Ehr' aus der Hand des Herrn Jesu empfangen möchte.

(a) Sennert. Institut. l. p. 3. sect. 1. c. 5. p. 306.

22.) Die Rüben.

Als Gotthold im Felde spazieren gieng, und sahe viele Weiber auf den Aeckern Rüben aufgraben, sagte er zu einem guten Freunde: Diß ist auch eines von den nützlichsten Geschöpfen Gottes, davor er doch wenig Dank hat: Er giebt uns nicht allein schöne, wohlschmeckende und nützliche Früchte über, sondern auch unter der Erden, die Märkische, Bortfeldische, Gottländische und andere Rüben sind jederzeit, vornehmlich wo sie seltsam sind, in ihrem Werth gehalten, so, daß man sie zuweilen gereiniget, auf einen Teller geleyet, und unter andern Confect und Obst, auf vornehme Tische getragen. Als Kayser Rudolph der Erste, einmahl eine Stadt beläget, und mit seinem Kriegs-Heer ziemlichem Mangel an Lebens-Mitteln hatte, weßhalb auch die Soldaten begunten schwürig zu werden, gieng er öffentlich hinaus auf einen Rüben-Acker, zog eine
und

und andere auf, sauberte sie, und fieng an mit sonderlicher Lust davon zu essen, wodurch er seine Leute bewogen, daß sie sich auch nicht geschämet, ihren Hunger mit Rüben zu stillen. (a) Woraus erhellet, theils, daß die Natur mit wenigen und geringen zufrieden ist, wenn sie nur von üppiger sündlicher Lust nicht verleitet wird, theils, daß vornehmer Personen Exempel bey dem Volck zum Gutē und Bösen viel vermag. Zu verwundern ist auch, daß an etlichen Orten die Rüben über die Maass groß werden, ob es wohl ein kleines Samkörnlein, das zu ihrem Wasthum in die Erde geworfen wird. Mathiolus erzählet, daß aus diesem kleinen Körnlein, an etlichen Orten, innerhalb 3. Monathen, eine Wurzel hundert Pfund schwehr, gezeuget wird: Von dreßsig Pfunden, hab er sie oft selbst in grosser Menge gesehen. (b) Das lehret uns, wie Gott in geistlichen und leiblichen Dingen unschwehr sey, ein geringes groß zu machen, darum wir mehr auf sein, als unser Vermögen zu sehen uns gewöhnen sollen: Woben mir noch einfällt, daß es im Jahr 1571. geschehen, als allenthalben grosse Theurung und Mangel an Lebens-Mitteln eingefallen, und Zweiffels-frey viel ängstliche Seufzer gen Himmel geschicket worden, daß es in Schlesien, um Gold-Berg, Lemberg und andere Oerter, Weizen, Roggen, Erbsen und auch kleine Rüben geregnet, wel-